

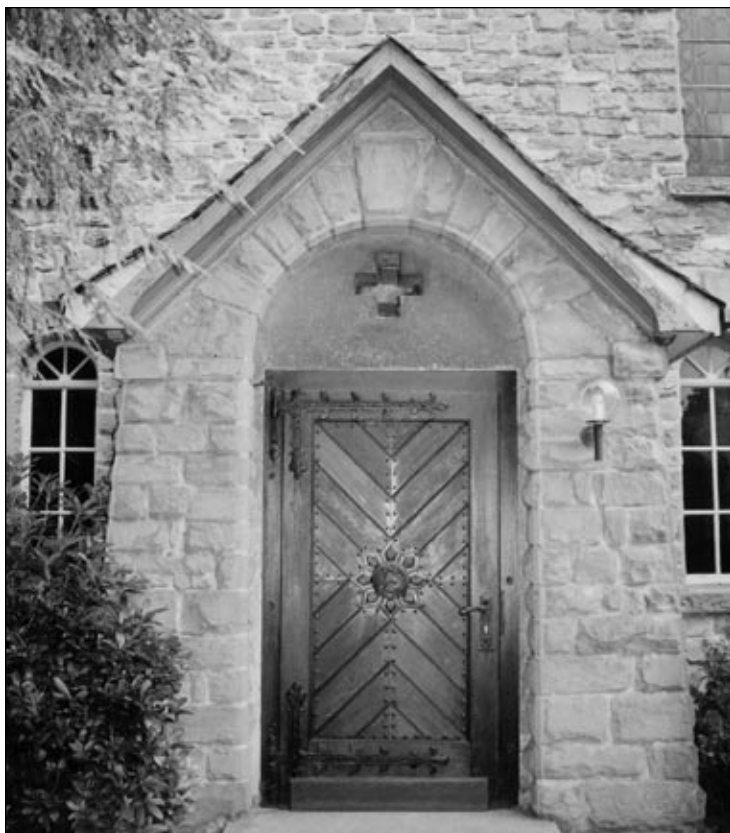
# ECKdaten

Nr. 173

März und April 2003

## Rund um den Liemer Kirchturm

---



### **So war es**

Gemeindebriefe

**Seite 5**

### **So wurde es**

Die neue  
Friedhofs-  
kapelle

**Seite 8**

### **Ostern**

Kein Eiapoepia

**Seite 9**

## Liebe Leserinnen und Leser

Eine geschlossene Tür. Sie haben natürlich erkannt, wo sie zu finden ist; wissen, wann sie geöffnet ist und wohin sie führt. Wissen, dass Sie herzlich eingeladen sind, diese Tür zu durchschreiten - nicht nur sonntags.

Manchmal stehen wir vor verschlossenen Türen und wissen nicht weiter.

Manche resignieren davor. Andere rütteln lautstark aber vergeblich daran.

Wieder andere kehren einfach um und vergessen mit dem Hindernis das ursprüngliche Ziel.

Geschlossene Türen sind eine Herausforderung. Oft markieren sie wichtige Übergänge. Es macht Sinn, nicht hindurchzustürmen, sondern innezuhalten, vielleicht auch noch einmal umzukehren und sie dann zur rechten Zeit bewusst zu durchschreiten.

Auch der Tod ist ein Übergang. Wie eine geschlossene Tür steht er zwischen unserem Leben und dem, was danach kommt.

Meistens machen wir einen weiten Bogen um diese Tür. Was dahinter ist, ist uns verborgen, bietet Anlass für allerlei Spekulationen und Befürchtungen.

Zuweilen ist es gut, auch dieser Tür Aufmerksamkeit zu widmen. Den Übergang zu bedenken und was danach kommt.

In diesem Gemeindebrief tun wir es. Die Passionszeit bietet sich dafür an. Gerade weil zu ihr Ostern gehört. Und die Erinnerung an den, der erzählt, was danach kommt, der die Tür durchschritten hat und uns einen Weg gebahnt hat.

Fred Niemeyer

Titelfoto:

Ina Kuhlmann

### Inhaltsverzeichnis

### Seite

Begrüßung	2
Andacht	3
Steckbrief	4
Gemeindebriefe im Straßengraben	5
Ein Tabu brechen	6
Friedhofskapelle mit Atmosphäre	8
Ostern	9
Kollekte - wir schreiben Euro	10
Gottesdienste und Termine	11
Aus dem Kirchenbuch	14
Adressen und Impressum	16

## Gott fängt mich auf



**Vertrauen** ist gut, Kontrolle ist besser. So greift der Volksmund alltägliche Erfahrungen auf. Vertrauen ist gut, Kontrolle nicht nötig. Auf diese Kurzform kann ich den Bibeltext bringen, wenn ich Lieben mit Vertrauen gleichsetze. Aus meiner Erfahrung heraus lautet der Text dann so: Ich habe erlebt, dass Gott bei Menschen, die ihm vertrauen, alles zum Guten führt.

**Ein** Kind fragt nicht, ob die Eltern es auffangen, wenn es von einer Rutsche herunter saust, es rutscht, springt, lässt sich einfach fallen. Es vertraut ganz einfach. Jede Überlegung, jeder Zweifel - fangen die mich, halten die mich auch fest genug, haben die denn aufgepasst - lässt Unsicherheiten aufkommen. Und Ausrutscher und Fehlritte sind vorprogrammiert.

**Wenn** erst geklärt werden müsste, ob das Vertrauen wirklich gerechtfertigt ist, würde sich kein Mensch mehr in die Arme eines anderen fallen lassen. Und genau dieses versteckte Misstrauen spricht aus dem Volksmund: Pass auf, der will dir eine Falle stellen. Nur du allein kannst es richtig machen.

**Ich** kann mich darauf verlassen, dass Gott an meiner Seite geht, mich auffängt, wenn ich falle, mir Kraft gibt, auch schwere Wege zu gehen. Es ist gut, dass Menschen die Erfahrung gemacht haben, Gott zu vertrauen, ihn zu lieben. Das erleichtert das Leben ungemein. Ich habe erlebt, dass Gott bei Menschen, die ihm vertrauen, alles zum Guten führt.

Carmen Jäger

Wir wissen,  
dass Gott  
bei denen die  
ihn lieben,  
alles zum Guten  
führt.  
Die Bibel:  
Römer 8,26

## Ansprechpartnerin im Gemeindebüro

Seit elf Jahren ist sie Ansprechpartnerin im Gemeindebüro: Rita Klemme übernahm die Position als kirchliche Verwaltungsangestellte im Januar 1992. Sie ist verheiratet, hat zwei Söhne und ein Enkelkind. Sie wohnt nicht nur in Lieme, sondern ist hier auch geboren. Für die Eckdaten beantwortete sie die Vorstellungs-Fragen, die das Redaktionsteam entwickelt hat:

1. Wenn ich in eine Kirche gehe ... ist das für mich immer wieder feierlich.
2. Gemeindebriefe mag ich am liebsten ... wenn sie pünktlich erscheinen und sie fehlerlos sind.
3. Ordnung ist für mich ... das Gemeindebüro aufgeräumt zu hinterlassen.
4. Chaos beginnt für mich ... wenn der Pastor alle unnützen Dinge aufbewahrt und sich von nichts trennen kann.
5. Die liebsten Menschen in der Kirchengemeinde sind mir die, die immer ein offenes Ohr haben, wenn ich einen Rat brauche.
6. Wenn ich anderen Gutes tun will, dann ... umsorge ich sie gut, z. B. meine Familie.
7. Wenn ich Pastor von Lieme wäre ... würde ich mehr Hausbesuche machen.

Rita Klemme  
an ihrem  
Schreibtisch  
im  
Gemeindebüro.

Foto:  
F. Niemeyer



## Gemeindebriefe im Straßengraben

„Es war kurz nach dem Weggang von Pastor Haase, als der Frauenkreis gefragt wurde, ob er das Falten des Gemeindebriefes übernehmen würde.“, erinnert sich Elisabeth Deppe. Damals war es noch Aufgabe der Konfirmanden, die Gemeindebriefe an jeden Haushalt zu verteilen. Für das Zusammenlegen der Blätter wurden fleißige Hände gesucht.

20 Jahre lang trafen sich fünf Mal im Jahr neun Damen, um 1.100 Exemplare verteilfertig zu machen. Im vergangenen Jahr wurde der Brief neu konzipiert und einem anderen Drucker übergeben. Dieser entnimmt seinen Maschinen die fertig gehefteten Blätter. – Vielen Dank an die Falterinnen für die jahrelange treue Mitarbeit! Und - für ein gemütliches Kaffeetrinken dieser Runde steht das Gemeindehaus auch weiterhin offen.

Zurück zu den Konfirmanden. - Das Austragen der Gemeindebriefe wurde nicht von allen so ernst genommen, wie erwartet. Es soll vorgekommen sein, dass die Sparkasse in ihrem Postkasten und Spaziergänger im Straßengraben stapelweise Gemeindebriefe fanden. Der Frauenkreis wurde zum zweiten Mal aktiv und teilte Lieme in 23 Bezirke auf. Viele der Zustellerinnen sind heute noch dabei und tragen zwischen 8 und 80 Exemplare aus. Die älteste von ihnen ist die 86-jährige Helene Heidergott in Rhiene, die inzwischen von der Dorfjugend unterstützt wird.

Eine Zustellerin berichtete, dass es Leute gibt, die den Gemeindebrief nicht lesen möchten. Wer in Zukunft keinen Gemeindebrief mehr haben möchte, kann sich im Gemeindebüro melden. Allen anderen wünscht das Redaktionsteam viel Spaß bei der Lektüre dieses Blattes.

Ina Kuhlmann



Foto:  
F. Niemeyer

## Ein Tabu brechen

Frühling ist doch keine Zeit, über den Tod zu reden - oder?

Stellen Sie sich vor, Sie sprechen morgen einen Bekannten auf den Tod an.

Was wird passieren? Wird er sagen:

„Ja, ein wichtiges Thema, lass uns darüber reden ...“? Wohl kaum.

„Na, na, du bist doch wohl nicht krank?

Hör mal, wer wird denn vom Sterben reden? Und so alt bist du doch noch gar nicht.

Jetzt lass uns aber mal über was Schöneres reden ...“

Und selbst wenn Sie krank sind, oder alt, oder sogar beides zusammen, werden die Reaktionen nicht anders sein:

„Ach das wird schon wieder. Du wirst bestimmt 100 Jahre. Das hat doch noch Zeit.“

Wir verdrängen das Thema Sterben, als würden wir den Tod herbei reden, wenn wir darüber sprechen. Die Folgen sind Sprachlosigkeit, Unsicherheit, Angst und viele verpasste Chancen.

*Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. (Psalm 90,12)*

Um Klugheit geht es, um Lebenskompetenz, die wir gerade im Gespräch über die Lebensgrenze gewinnen können. Um Möglichkeiten, wie wir uns auf unser Sterben vorbereiten können. Und um einfache Gestaltungsmöglichkeiten, wie wir den Tod eines Menschen besser bewältigen können.

## Lebensgrenze

Jedes Lebewesen fürchtet instinktiv den Tod. Diese Abwehr ist tief in uns verwurzelt, sie macht uns sorgsam im Umgang mit dem Leben.

Aber auch der Tod ist in uns verwurzelt und nicht etwa eine Fehlfunktion. Stellen Sie sich vor, Sie würden ewig leben. Wäre das wirklich erstrebenswert?

Die Endlichkeit unseres Lebens verleiht ihm seine Farbe, seinen Geschmack, seine Einmaligkeit und jedem unwiederbringlichen Lebensmoment einen besonderen Wert. Alles hat darum seine Zeit - seine angemessene Zeitspanne:

*Leben hat seine Zeit  
und Sterben hat seine Zeit.*  
(Prediger 3)

Die Qualität des Lebens erfahren viele Menschen, gerade wenn sie sich der Grenze des Lebens bewusst werden.

## Sich vorbereiten

Jedem von uns werden viele Anlässe geschenkt, sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinander zu setzen. Vor allem Begegnungen mit anderen Menschen. Begegnung mit Menschen, die schwere Krankheiten erleben, mit alten Menschen, mit Trauernden. Solche Begegnungen können sehr intensiv sein.

Manche dieser Menschen werden uns zu Lehrenden, weil sie uns zeigen, wie lebensbejahend es sein kann, dem Tod zu begegnen.

Sie lehren uns den Blick für das Wesentliche im Leben. ( So wie Jesus es uns lehrt in Matthäus 6,19-21.)  
 Zu sammeln, was bedeutsam ist, und loszulassen, was uns schwer macht.  
 Sie lehren uns auch, was einfach und hilfreich ist, wenn wir Sterbenden begegnen. So wie Jesus seine Freunde in der Nacht vor seinem Tod bittet:

*Bleibet hier und wachet mit mir!*  
 (Markus 14,23.)

Und sie lehren uns, das zu suchen, was uns wirklichen Halt gibt.  
 Mit einfachen Worten sagt Petrus:

*Herr, wohin sollen wir gehen?  
 Du hast Worte des ewigen Lebens;  
 und wir haben geglaubt und erkannt:  
 Du bist der Heilige Gottes.*  
 (Johannesevangelium 6,68-69)

Es gibt einen Halt, der über die Grenze dieses Lebens hinausweist, der uns hält, wenn wir alles loslassen und in dem wir geborgen bleiben, wenn wir Abschied nehmen.

Dieser Halt lässt sich nicht erklären, sondern nur erfahren. Ein einfaches Gebet ist manchmal der erste Schritt dazu:

Gott,  
 vor Dich bringe ich  
 alles, was mich bewegt.  
 Du verstehst mich  
 auch ohne Worte.  
 Schenke mir deine Nähe.  
 Tröste mich mit deiner Güte  
 und halte mich durch deine Liebe.  
 Amen

Fred Niemeyer



Weg auf dem  
 Liemer Friedhof

Foto:  
 F. Niemeyer

## Friedhofskapelle mit Atmosphäre

*„Wir wollen die Friedhofskapelle renovieren. Könntet ihr euch vorstellen, uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen?“*

Das wurden wir, Elke Düsing und Ina Kuhlmann, im Mai 2002 gefragt. Wir fühlten uns geehrt.

Motiviert begannen wir die Suche nach dem geeigneten Bodenbelag. Fliesenstudios und Baumärkte wurden vorübergehend unsere zweite Heimat.

Der Kirchenvorstand entschied sich schließlich für eine Fliese, die in Farbe und Form am besten mit den Fenstern der Halle harmonierte. Der Raum hatte durch den neuen Boden derart gewonnen, dass wir inspiriert wurden, die komplette Gestaltung zu überdenken.

Müssen die Leute wirklich in langen Reihen sitzen? Kann man vermeiden, gegen das Licht anzusehen? Ist es möglich sich auf den Verstorbe-

nen auszurichten? Wie kann der Raum unterstützend wirken? Wie könnten ansprechende Abschiedsräume aussehen?

Da war die Farbe der Wände und die Art der Vorhänge fast schon eine leichte Entscheidung!

Dass Pastor Fred Niemeyer in Holland eine Skulptur gefunden hatte, die für uns die Auferstehung besonders treffend symbolisierte, kann kein Zufall gewesen sein.

Sie stand uns Modell für die kleinen Kunstwerke, die Thomas Mertinat mit handwerklichem Geschick gestaltet hat. Die Christusfiguren fanden in der Halle und in den Abschiedsräumen ihren Platz. Mit ihrem weichen Licht und ihrer Ausstrahlung können sie helfen, Hoffnung und Kraft zu schöpfen.

Am Tag vor dem Ewigkeitssonntag wurde die renovierte Kapelle der Öffentlichkeit vorgestellt. Die richtigen Worte für die Einweihung zu finden, war uns wichtig. Wir wollten die Gemeinde in würdevoller Weise mit der Umgestaltung vertraut machen. Die Presse hat es gehört: *„Die Friedhofskapelle, ein Ort, den man nur im Ausnahmefall betritt: der Tod. Ein Ort, der düster, kühl und befremdlich wirkt? Ein Klischee, dass die Kirchengemeinde Lieme erfolgreich veränderte.“*



Friedhofskapelle  
in Lieme:  
Foto:  
F. Niemeyer

## Kein Eiaopeia

*Ganz früh am Sonntagmorgen,  
als die Sonne gerade aufging,  
kamen sie zum Grabe.*

So beginnt der Evangelist Markus seine Ostergeschichte (Markus 16,2).

Drei traurige Frauen wollen Jesus einbalsamieren. Aber der Tote ist nicht im Grab, Gott hat ihn auferweckt. Ihre kostbaren Salben brauchen sie nicht. Ein Engel schickt sie auf den Weg voran: Geht und bringt die Botschaft des Lebens unter die Leute!

Aber dann erzählt Markus weiter: *„Sie verließen die Grabhöhle und flohen. Sie zitterten vor Entsetzen. Und weil sie solche Angst hatten, erzählten sie niemand etwas davon“* (Markus 16,8).

So herb und ohne Hoffnung!

Die anderen Evangelisten mildern ab. Nur bei Markus ist den Frauen Hören und Sehen vergangen, der Mund fest verschlossen. Warum wohl?

Ich stelle mir vor: Er hat das Elend der Welt mit wachen Augen gesehen. Krankheit und Sterben waren ihm alltägliche Erfahrung. Den Hunger hat er am eigenen Leibe kennen gelernt. Ungerechtigkeit und Gewalt waren im Palästina der Römerzeit an der Tagesordnung. Wer die Macht hatte, setzte seinen Willen durch - ohne Rücksicht auf die Schwachen. Ein Menschenleben zählte nicht viel, wenn es um Fragen der inneren und äußeren Sicherheit ging.

Der Prozess gegen Jesus war nur ein Beispiel dafür.

So ist die Welt bis heute. Die Auferstehung Christi hat nichts daran geändert. Mancher spürt, wie Krankheit in seinem Leibe wühlt. Viel Angst ist unter den Menschen und wenig Mut. Trotz Ostern wird weiter gerüstet und an Waffen verdient. Ohne Rücksicht auf die vielen, die am Hunger sterben, ohne Rücksicht auf die Wunden in Gottes Schöpfung tragen, die wirtschaftlich Starken die Nasen hoch. Geld scheint wichtiger als Leben.

In einer solchen Welt die Botschaft von Christus weitersagen? Trotzdem lieben, den Mut nicht aufgeben, keinen Menschen dem Elend überlassen? Trotzdem die Hoffnung ausspannen wie einen Regenbogen über der Erde und über jedem Leben? Trotzdem ihm glauben, der gesagt hat: *„Ich lebe, und ihr sollt auch leben“* (Johannes 14,19)?

Ja, all dies! Und dazu getrost und fröhlich Halleluja singen!

Aber ich kann auch verstehen, warum Markus seine Ostergeschichte so herb zu Ende gehen lässt: Keiner soll die Botschaft des Lebens mit irgendeinem optimistischen Eiaopeia verwechseln. Es geht nicht ohne Zittern und Entsetzen, gerade zu Ostern nicht.

## Kollekte - wir schreiben Euro

„Es ist Zeit für die Kollekte, und vier Leute nutzen die Gelegenheit, um zu sagen, warum sie etwas geben oder auch nicht geben. Der Erste gibt nichts, weil er der Meinung ist, dass er seinen Zehnten selbst viel besser verwenden kann. Der Zweite gibt aus der Erkenntnis heraus, dass er auch etwas bekommen könnte. Eine Frau hasst es, etwas zu geben, weil sie das Gefühl hat, dass Gott mit dem, was sie gibt, nie zufrieden ist. Der Vierte schließlich gibt gerne, weil er so die Möglichkeit hat, Gott seinen Dank auszudrücken und damit gleichzeitig etwas Gutes zu unterstützen.“ (*Aus dem Theaterstück „Die Kollekte“ von Judson Poling.*)

Was hat diese Geschichte mit Euros zu tun? Zunächst gar nichts, außer man gibt bei der Kollekte Euros.

Bei der Auflistung der Gottesdiensttermine in den letzten Eckdaten hatte das Redaktionsteam ein Problem zu bewältigen. Der Platz für die Zweckbestimmung der Kollekte reichte einfach nicht aus. Selbst das Wort „Kollekte“ nahm soviel Platz ein, dass wir über Alternativen nachdachten.

Wir kamen zu dem Schluss, dass der Zweck nicht fehlen darf. Eine Abkürzung erschien uns mißverständlich und so haben wir gemeinsam festgelegt, dass das Eurozeichen sinnvoll ist. Es steht für die gültige Währung, und was wird bei der Kollekte gesammelt? Natürlich Euros. Wir fanden die Darstellung durch das €-Zeichen gut.

Alles klar – oder?

Karl-Heinz Schäfer

Kollektenkasten  
in Lieme  
Foto:  
F. Niemeyer



**Wir danken allen Spendern!**

## Gottesdienste im März und April

- 02.03.10.00 Uhr Kirchbus  
Abendmahl  
Pastor Niemeyer  
€: Friedensprojekt für den Nahen Osten
- 09.03.10.00 Uhr  
Pastor Niemeyer  
€: Kirchl. Arbeit in Polen
- 16.03.10.00 Uhr  
Pastor i.R. Sölter  
€: Kircheninnenraum-  
renovierung
- 23.03.10.00 Uhr  
Pastor i.R. Sölter  
€: Diakonisches Werk der EKD
- 30.03.10.00 Uhr  
Pastor Niemeyer  
€: Hospizbewegung Detmold

- 06.04.10.00 Uhr Kirchbus  
Pastor Niemeyer  
€: Ev. Familienbildungsstätte
- 13.04. Abendgottesdienst **18.00 Uhr**  
Pastor Niemeyer  
€: Kirchl. Arbeit in Ungarn
- 18.04. **Karfreitag** 10.00 Uhr  
Abendmahl  
Pastor Niemeyer  
€: Notfallseelsorge
- 20.04. **Ostersonntag** 10.00 Uhr  
Taufe  
Pastor Niemeyer  
€: Norddeutsche Mission
- 21.04. **Ostermontag** 10.00 Uhr  
Pastor Niemeyer  
€: amnesty international
- 27.04.10.00 Uhr  
Pastor Niemeyer  
€: Aussiedlerarbeit



Christus spricht:  
Ich bin bei euch  
alle Tage.

## Treffen

### Frauenkreis

Montags, 15.00 Uhr

03., 17. und 31. März

14. und 28. April

### Frühstückstreff

Donnerstags, 09.30 Uhr

06. März

03. April

### Seniorentanz

Donnerstags, 09.30 Uhr

13. und 27. März

10. April

## Veranstaltungen

### Bibel entstauben, lesen & sich überraschen lassen ...

Das Jahr der Bibel 2003 ist unter dem Motto „suchen & finden“ gestartet.

Auch wir in Lieme wollen dieses Jahr nutzen, um das meistverkaufte Buch neu zu entdecken. Bei der Auftaktveranstaltung im Februar haben wir dazu einige Ideen entwickelt.

Wer mehr darüber erfahren will und seine Ideen einbringen möchte, ist zum nächsten Treffen herzlich eingeladen:

**Freitag, 28. März , 19.00 Uhr,  
Gemeindehaus**

## MINA & Freunde von Rüdiger Pfeffer



## Hinweise

### Altkleidersammlung

In der Woche vom **10. - 15. März** findet unsere diesjährige Altkleidersammlung statt.

Die Textilien sollen dem „Agape e.V.“, einer ökumenischen Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien zugute kommen. Eine Hilfe, die in enger Zusammenarbeit mit dem Ev. Kirchengemeindeverband Lockhausen Erfolg gewährleistet. Die gesammelten Sachen können von Ihnen in Kartons und auch in Plastiksäcke verpackt werden.

Abgabestellen sind wie gewohnt:

- G. Bode, Wittighöferheide 16
- F. Knebel, Hengstheide 7
- H. Kochmeier, Hohlenbreite 23
- H. Kuhlmann, Rhiene 7
- Gemeindehaus, In der Ecke 14.

### Titelbild gesucht

Das Titelblatt unseres Gemeindebriefes ist uns wichtig. Ein Foto, Bild oder eine Skizze unserer Kirche soll dort abgedruckt werden.

Nehmen Sie doch einfach Fotoapparat, Pinsel oder Stift zur Hand und bannen Sie das Dorfzentrum auf Leinwand oder Papier.

Mitmachen kann jeder, ob jung oder alt! Verschiedene Perspektiven, Ausschnitte oder das ganze Gebäude: alles ist erlaubt.

Jeder Beitrag, der als Titelbild veröffentlicht wurde, wird mit einem Eisgutschein oder einer Flasche Wein honoriert.

P.S.:

Am liebsten sind uns Bilder im Hochformat. Geben Sie Ihre fertigen Werke im Gemeindebüro ab oder werfen Sie diese dort in den Briefkasten. Bitte Name und Adresse nicht vergessen!

## Wir gratulieren

- |   |   |
|---|---|
| 01.03. Anna Wehmeier<br>Lehbrinksweg 40 (79)              | 01.04. Walter Brand<br>Rhiene 10 (75)               |
| 01.03. Margret Kluckhuhn<br>Dorfstraße 9 (77)             | 01.04. Siegfried Neumann<br>Weststraße 51 (71)      |
| 02.03. Lotte Heil<br>Veilchenstraße 6 (79)                | 02.04. Elfriede Haupthof<br>Lehbrinksweg 22 (74)    |
| 03.03. Karl Schultze<br>Hengstheide 14 (81)               | 04.04. Irmgard Meier<br>Herforder Straße 336 (78)   |
| 03.03. Gerda Steinmeier<br>Bielefelder Straße 193 (79)    | 04.04. Friedrich Steffen<br>Dorfstraße 4 (77)       |
| 04.03. Erich Uphaus<br>Bielefelder Straße 182 (70)        | 04.04. Hannelore Stösser<br>Hohlenbreite 7 (72)     |
| 06.03. Ernst Frodermann<br>Lehbrinksweg 46 a (73)         | 04.04. Ruth Kochsiek<br>Rhiene 12 (70)              |
| 06.03. Karl-Heinz Sundermann<br>Herforder Straße 288 (71) | 05.04. Alma Kuhn<br>Bielefelder Str 124 a (83)      |
| 22.03. Charlotte Beermann<br>Bielefelder Straße 80 (76)   | 08.04. Helene Heidergott,<br>Rhiene 1 (87)          |
| 23.03. Hildegard Heil<br>Veilchenstraße 2 (78)            | 08.04. Siegfried Friese<br>Büllinghausen 2 (73)     |
| 25.03. Anneliese Lehmeier<br>Osterfeld 22 (76)            | 10.04. Else Sande<br>Wittighöferheide 12 (79)       |
| 26.03. Friedrich Hoppe<br>Wittighöferheide 2 (76)         | 10.04. Gerda Starke<br>Hohlenbreite 1 (71)          |
| 27.03. Helmut Stock<br>Hengstheide 16 (72)                | 11.04. Margrit Frodermann<br>Lehbrinksweg 46 a (72) |
| 30.03. Helmut Brakemeier<br>Osterfeld 3 (71)              | 12.04. Luise Schröder<br>Wiedenbreite 2 (76)        |
| 30.03. Gerda Stock<br>Wittighöferheide 4 (71)             | 14.04. Wilmar Klei<br>Bielefelder Str. 134 (70)     |
| 31.03. Elfriede Kochmeier<br>Hohlenbreite 23 (76)         | 18.04. Woldemar Schick<br>Hangstein 7 (82)          |
| 31.03. Gisela Elges<br>Hangstein 8 (72)                   | 19.04. Friedel Hellmeier<br>Ferkenfeld 12 (77)      |
|   | 25.04. Margarete Kramp<br>In der Ecke 6 (71)        |
|   | 28.04. Anneliese Sarajkic<br>Dorfstraße 23 (76)     |
|   | 29.04. Helga Jacobi<br>Friedrich-Ebert-Str. 13 (83) |

**Wichtiger Hinweis:**

Wenn Sie **nicht** möchten, oder wenn Sie **wieder** möchten, daß Ihr Geburtstag im Gemeindebrief veröffentlicht wird, dann teilen Sie uns dies bitte rechtzeitig mit !

## Wir denken an

### Taufen:

Tim Philipp Kneffel,  
Bielefelder Str. 150

Nikolas Wollbrink,  
Bielefelder Str. 11 a

Liz Kluckhuhn,  
Bielefelder Str. 71

### Beerdigungen:

Magdalena Freitag geb. Flake  
Kalletal (früher wohnh. Lieme)

Karl-Heinz Rosenberg  
Lehbrinksweg 46 b

Gerhard Kenter  
Detmold

Rainer Rumke  
Dorfstr. 13

Leslie Harding  
Lehbrinksweg 36

Frieda Schmidt geb. Gerke  
Sepkamp 42

### Der Mensch

Empfangen und genähret  
Vom Weibe wunderbar,  
Kömmt er und sieht und höret  
Und nimmt des Trugs nicht wahr;  
Gelüftet und begehret,  
Und bringt sein Tränlein dar;  
Verachtet und verehret;  
Hat Freude und Gefahr;  
Glaubt, zweifelt, wäht und lehret,  
Hält nichts und alles wahr;  
Erbauet und zerstöret,  
Und quält sich immerdar;  
Schläft, wachet, wächst und zehret;  
Trägt braun und graues Haar...  
Und alles dieses währet,  
Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr.  
Denn legt er sich zu seinen Vätern  
nieder,  
Und er kömmt nimmer wieder.

Matthias Claudius

### Jesus Christus spricht:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben,  
wer in mir bleibt und ich in ihm,  
der bringt viel Frucht.“  
Johannes 15,5

### Jesus Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubt,  
der wird leben, auch wenn er stirbt.“  
Johannes 11,25

## Kontaktadressen

Das **Gemeindebüro** finden Sie In der Ecke 10, 68184  
geöffnet montags, dienstags und donnerstags von 8.00-12.30 Uhr,  
freitags von 14.30-16.30 Uhr.

**Pastor Fred Niemeyer** (Vorsitzender des Kirchenvorstands), ist über die gleiche  
Telefon-Nummer erreichbar. Falls er nicht da ist, nimmt der Anrufbeantworter  
Ihre Nachricht entgegen. Ein Rückruf folgt so bald wie möglich.

**Renate Krietenstein**  
(stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands) 68723

**Thomas Mertinat** (Küster) 66455

**Kindergarten** (Dorfstraße 22) 6434  
Auskünfte geben die Mitarbeiterinnen gern bis 9 Uhr oder von 14 bis 16 Uhr.

Die **Diakoniestation Lemgo** hilft bei häuslicher Pflege 3127

Im **Internet** finden Sie unter [www.kirchenecke.de](http://www.kirchenecke.de) viele Informationen zur  
Kirchengemeinde Lieme und mehr,  
per E-Mail erreichen Sie uns unter [kirche@likinet.de](mailto:kirche@likinet.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Kirchenvorstand der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Lieme  
Redaktionsanschrift: In der Ecke 10, 32657 Lemgo

### Redaktionsteam:

Ina Kuhlmann, Fred Niemeyer, Karl-Heinz Schäfer,  
Renate Tegtmeyer.

Ansprechpartnerin für Termine und Hinweise: Rita Klemme

Gastautoren: Carmen Jäger, Hans Schmiedehausen

Auch Sie können mitmachen!